



Österreichische »» **HOLZ**gespräche ««

Rund 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Branchen der Wertschöpfungskette Forst Holz Papier versammelten sich vor der beeindruckenden Kulisse des Dachsteins und diskutierten intensiv über die Auswirkungen der Naturschutzpolitik auf die Rohstoffversorgung.

Termin vormerken:
 4. Österreichische Holzgespräche
 10. November 2011



Robert **Flies**, Berater der Generaldirektion Umwelt (Europäische Kommission) berichtete über die laufenden und geplanten Maßnahmen im Natur- und Umweltschutzbereich auf europäischer und internationaler Ebene und deren Auswirkungen auf die Waldbewirtschaftung.

c) Richard Tanzer

Österreichische Holzgespräche 2010 Naturschutz und Rohstoffversorgung

Vor der beeindruckenden Kulisse des Dachsteins kamen 160 Spitzenrepräsentanten der österreichischen Forstwirtschaft, Holz-, Papier- und Plattenindustrie im Veranstaltungszentrum Ramsau zusammen und diskutierten über die Auswirkungen der europäischen Naturschutzpolitik auf die Wertschöpfungskette Forst—Holz—Papier.

FHP-Vorsitzender ÖKR Johann Resch lies in seinem Eröffnungsreferat zu den 3. Österreichischen Holzgesprächen keine Interpretationsspielraum, was die Bedeutung der Wertschöpfungskette Forst Holz Papier für die österreichische Wirtschaft aber auch für die Zukunft des Landes bedeutet. „Mit rund 280.000 Beschäftigten in über 170.000 zumeist Familien-



FHP-Vorsitzender Johann Resch
 C) Richard Tanzer

betrieben und einer Wertschöpfung von 10 bis 11 Milliarden Euro ist die Wertschöpfungskette nicht nur ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor sondern auch der Träger der ländlichen Entwicklung“.

Die derzeitige Situation der Rohholzknappeheit könnte sich durch unsachgemäße und nicht durchdachte Naturschutzmaßnahmen weiter verschärfen. „Derzeit sind rund 600.000 Festmeter von der forstwirtschaftlichen Nutzung ausgenommen. Diese Situation könnte sich jedoch noch weiter verschärfen. Experten haben errechnet, dass allein in Österreich durch

die Umsetzung von weiteren Naturschutzmaßnahmen – wie diese derzeit auf europäischer und österreichischer Ebene diskutiert werden – jährlich bis zu 2.000.000 Festmeter Holz nicht mehr zur Nutzung zur Verfügung stehen würden“, gibt Resch zu bedenken. Dies sei nicht nur für die gesamte Wertschöpfungskette und hochwertigen Arbeitsplätze ein großes Problem, sondern müsse auch die verantwortlichen in der Klimapolitik interessieren. Holz ist der einzige Rohstoff, der ohne Flächenverlust, nachhaltig und effizient einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leistet.

Robert Flies, Berater des Generaldirektors der Generaldirektion Umwelt (Europäische Kommission), konnte in seinem Vortrag und in der anschließenden Diskussion anlässlich der Österreichischen Holzgespräche die unterschiedlichen und sich oft gegenseitig ausschließenden Zielvorstellungen auf europäischer bzw. internationaler Ebene nicht auflösen, jedoch wurde deutlich, dass eine zielführende Naturschutzpolitik nur gemeinsam mit der betroffenen Wertschöpfungskette Holz durchgeführt werden kann. „Die europäische Kulturlandschaft wird seit Jahrhunderten von Menschen bewirtschaftet und beeinflusst. Diese können nur dann effektiv geschützt werden, wenn die Menschen auch weiterhin in diesen Gebieten leben und arbeiten“, so Flies.

Bezüglich der Natura 2000 in Waldgebieten hat sich Flies klar deklariert: „Naturschutz im Hauruckverfahren bringt wenig. Es geht um eine vernünftige und qualitativen Landschaftsschutzpolitik. Ich biete daher an, gemeinsam mit der Forstwirtschaft ein Leitbild auszuarbeiten, das schwarz auf weiß beschreiben soll, welche Aufgaben seitens der Europäischen Kommission und welche auf nationaler Ebene zu lösen sind. Die besten Naturschützer sind immer noch die traditionellen Land- und Forstwirtschaftler“.

FHP in Europa stärken

Flies hat aber auch deutlich gemacht, dass sich die Wertschöpfungskette



Robert Flies, Europäische Kommission
 c) Richard Tanzer

stärker in die europäische Diskussionen einbringen muss. Konnte mit dem Grünbuch zur Forststrategie unter der ersten österreichischen EU-Präsidentschaft vor rund 12 Jahren für Ruhe gesorgt werden, so stehen jetzt wieder eine Reihe von Diskussionen und Entscheidungen an, die sich auf die Waldbewirtschaftung und auf die Holzverwertung auswirken werden. Ebenso muss berücksichtigt werden, dass die anstehenden Verhandlungen für die künftigen Fördermaßnahmen aktive zu führen sind, um auch die entsprechenden Rahmenbedingungen vorfinden zu können.

Schlussendlich seien alle möglichen Mittel auszuschöpfen, um in Europa den nachhaltigen Rohstoff Holz noch stärker zu positionieren. Die Europäische Union werde ihre Möglichkeiten beitragen, so Flies.

Naturschutz durch Naturnutz

Georg Adam Starhemberg betonte den Grundsatz einer nachhaltigen und effektiven Waldbewirtschaftung, wie diese seit Jahrhunderten in Österreich durchgeführt wird: „Mit dem Grundsatz ‚Schützen durch Nützen‘ ist den Waldbesitzern eine seit Gene-

rationen bewährte Handlungsanweisung in die Hand gegeben, die es ihnen ermöglicht, neben der Ernte von Holz noch eine Vielzahl anderer Waldfunktionen wirksam umzusetzen“.



Georg Starhemberg
c) Richard Tanzer

Das sowohl ökologisch als auch ökonomisch nachhaltige Nutzungspotenzial der österreichischen Wälder, das gemäß der aktuellen Holz- und Biomasseaufkommensstudie des BFW bei mehr als 25 Millionen

„Forderungen nach der Außernutzungstellung weiterer Waldflächen, nach der Erhöhung des Totholzanteiles in den Wäldern oder nach längeren Umtriebszeiten im Interesse einer Zunahmen von Altholzanteilen muss dann kritisch und mit Vorbehalt begegnet werden, wenn daraus Konflikte mit anderen Waldnutzungsinteressen der Gesellschaft, wie eben dem erhöhten Holzaufkommen, resultieren“, so Starhemberg.



Rudolf Rosenstatter
Waldverband Österreich
c) Richard Tanzer

Erntefestmetern pro Jahr liegt, werden nur gehoben werden können, wenn gesellschaftlicher Konsens darüber besteht, dass die heute lebende Generation dieses Holz zu ihrem eigenen Vorteil nutzen und verwerten darf.

In seinem Statement fand der Obmann des Waldverbandes Österreich, Rudolf Rosenstatter ebenso deutliche Worte: „In den Naturschutzorganisationen herrscht der Irrglaube,

dass staatliche Regelungen Naturschutz bewirkt. In der Praxis sind es



Andreas Holzinger
Forstdirektor der Landesforste Steiermark
c) Richard Tanzer

aber die über 170.000 österreichischen und 16 Millionen europäischen Familienbetriebe die die Natur intensiv pflegen und somit schützen“.

Andreas Holzinger, Forstdirektor der steiermärkischen Landesforste, u.a. verantwortlich für den Nationalpark Gesäuse lässt auch keine Zweifel, wo er den besten Ansatz für die weitere Naturschutzarbeit sieht: „Das grüne Management soll bei der Forstwirtschaft bleiben“.

IMPRESSIONEN



Die Jagdhornbläsergruppe der Forstschule Bruck an der Mur (Leitung: Hornmeister Rainer Schabereiter) und die Trachtenmusikkapelle der Gemeinde Ramsau (Leitung: Herr Schrempf) sorgten für einen einmaligen Rahmen für die TeilnehmerInnen der 3. Österreichischen Holzgespräche in Ramsau/Dachstein.

Fotos c) Richard Tanzer



Kernaussagen der Podiumsdiskussion

Christoph **Kulterer**, Vorsitzender der Österreichischen Sägeindustrie:

„Holz ist eine knappe Ressource. Wenn zwei Millionen Festmeter aus der Nutzung genommen werden, sind das 10 Prozent des jährlichen Einschlags. Das hat auch direkte Auswirkungen auf die Arbeitsplätze. Die Sägeindustrie als Drehscheibe der Wertschöpfungskette Holz spürt dies als erstes.“

Max **Oberhumer** (Sappi Gratkorn):

„Die Papierindustrie arbeitet schon immer nachhaltig. Zum Wirtschaften gehört auch der Rohstoff. Wir fördern Ökostromproduktion obwohl die Effizienz bei 15 Prozent liegt. Im Sinne der Rohstoffversorgung ist Österreich nach China das zweitgrößte Holzimportland. Die Papierindustrie importiert heute 35 Prozent unseres Bedarfs“.

Hermine **Hackl**, Präsidentin der BIOSA:

Der Schlüsselfaktor sei die Freiwilligkeit im Naturschutz in enger Zusammenarbeit mit den Eigentümern. Die Kooperationsplattform FHP ist ein wichtiges Bindeglied dabei. „Vor zehn Jahren wäre diese Diskussion noch ganz anders geführt worden“.



V.l.n.r.: Präsident Felix **Montecuccoli** (Land&Forst Betriebe Österreich), Sektionschef Alfred **Kammerhofer** (Bundesamt für Umwelt Schweiz, Sektion Wald- und Holzwirtschaft), Max **Oberhumer** (Sappi Austria, Gratkorn), Präsidentin Hermine **Hackl** (BIOSA), Vorsitzender Christoph **Kulterer** (Österreichische Sägeindustrie), Robert **Flies** (Berater DG Umwelt, Europäische Kommission)
c) Richard Tanzer

Felix **Montecuccoli**, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich:

„Die Forstwirtschaft hat es mit vielen Spannungsfeldern zu tun. Als Grundbesitzer haben wir vielfach den Eindruck, wir verstopfen ein Mäuseloch in der Küche und lassen die Tür offen. Wenn Wald weniger verfügbar ist, dann werden andere Rohstoffe eingesetzt. Schon jetzt kommen 250.000 Festmeter nicht aus dem Wald. Daher gezwungen, Kurzum-

triebsfläche anzulegen, um das Manko zu decken. Wir brauchen eine Abgeltung, eine Kompensation.

Alfred **Kammerhofer**, Sektionschef

Wald- und Holzwirtschaft, BAFU Schweiz: „In der Schweiz hat sich die Umweltpolitik zu einer Ressourcenpolitik entwickelt. Eine Plattform in der Form von FHP gibt es in der Schweiz leider nicht“.

Hintergrundinformation: Europäische Union / FLEGT EU verbietet die Einfuhr von illegalem Holz

Der EU-Ministerrat hat am 11. Oktober 2010 in Brüssel die **Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die Verpflichtungen von Marktteilnehmern, die Holz und Holzzeugnisse in Verkehr bringen** angenommen.

Damit ist es künftig verboten, Holz und Holzprodukte, die aus illegalem Holzeinschlag stammen, auf dem EU-Binnenmarkt in Verkehr zu bringen. Marktteilnehmer, die erstmalig Holz

und Holzprodukte am Binnenmarkt platzieren, sind zu Sorgfalt verpflichtet. Die Sorgfaltspflichtregelung umfasst den Zugang zu Informationen über Art, Herkunft und Legalität der Lieferung sowie ein Risikoabschätzungs- und -minderungsverfahren (Due Diligence).

Zur Erleichterung der Rückverfolgbarkeit am Binnenmarkt werden zudem die Händler verpflichtet, ihre Lieferanten und Abnehmer (ausgenommen

Konsumenten) der letzten fünf Jahre benennen zu können. Erfasst ist eine lange Liste von Produkten, von Rundholz bis Bilderrahmen, Holzmöbel oder Papier. Zielrichtung sind natürlich Importe aus Risikogebieten etwa Südostasiens, West- und Zentralafrikas, Südamerikas und Russlands. Betroffen sind aber auch die heimischen Waldbesitzer, die ihr Holz naturgemäß erstmalig am Binnenmarkt platzieren. Sie gehören natürlich nicht zur Risikogruppe, eine Ausnahmere-

gel war aber aus Gründen der Wettbewerbsgleichheit und Konformität mit den WTO Bestimmungen nicht möglich.

Entsprechend schwierig gestalteten sich die bereits 2008 gestarteten Verhandlungen um die Verordnung. Es ging darum, ein möglichst wirksames Instrument gegen illegalen Holzeinschlag zu schaffen, das Holz und Holzprodukte aus illegalem Einschlag wirksam vom Binnenmarkt abhält und dort greift, wo die Probleme tatsächlich bestehen. Zugleich war darauf zu achten, dass legales Holz, und das ist der überwiegende Anteil des am heimischen Markt befindlichen Holzes, nicht über Gebühr belastet wird. Die Lösung ist eine Kombination aus Sorgfaltspflichtregelung und Verbot und sollte den heimischen Waldbesitzern keine allzu großen Probleme bereiten.

Der Rat konnte durchsetzen, dass bei vernachlässigbarem Risiko kein Risikominderungsverfahren notwendig wird. Für Österreich sollte es doch möglich sein, die Vernachlässigbarkeit des Risikos von illegalem Holzeinschlag nachvollziehbar darzustellen. Darüber hinaus ermöglicht die Verordnung, bestehende Systeme, etwa Zertifizierungssysteme, zum Legalitätsnachweis heranzuziehen. Abgewendet werden konnte auch die Forderung, Legalität bis hin zum Konsumenten zu kennzeichnen und die Legalitätsbeurteilung auch auf Arbeitsrecht und Handelsgesetze zu beziehen, was den Vollzug erheblich verkompliziert hätte. Die Verpflichtung der Händler sollte mit den bestehenden steuerrechtlichen Verpflichtungen im Wesentlichen abgedeckt sein.

Für die österreichische Forstpolitik sind der weltweite Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder seit vielen Jahren zentrale Themen. Zum einen ist der Schutz der Wälder als solches ein wichtiges An-

liegen, zum anderen geht es um die Beseitigung von Wettbewerbsverzerrungen, indem weltweit vergleichbare strenge Standards für den Schutz und die Waldbewirtschaftung geschaffen werden. Im Österreichischen Walddialog haben sich die Vertreter der Wirtschaft und des Umweltschutzes gemeinsam dazu bekannt, "Illegale Waldschlägerungen, Zerstörung und Degradierung von Waldökosystemen sowie damit verbundenen Holzhandel wirksam und nachhaltig einzudämmen" und "weltweit auf vergleichbare Standards für nachhaltige Waldbewirtschaftung im Rahmen von regionalen und globalen walddirelevanten Prozessen hinzuwirken" (Ziele 47 und 51 des Österreichischen Waldprogramms).

Die Verordnung ist ein wichtiger Baustein in diesem Geschehen. Sie wird 27 Monate nach In-Kraft-Treten Gültigkeit erhalten. Das wird voraussichtlich im ersten Quartal 2013 sein. Damit gibt es für die Wirtschaft und die Behörden eine angemessene Übergangsfrist. In der Zwischenzeit wird mit der Europäischen Kommission um Durchführungsbestimmungen insbesondere zur Sorgfaltspflichtregelung zu ringen sein. Auch da wird das Lebensministerium sehr genau auf Wirksamkeit und Verhältnismäßigkeit der zu setzenden Maßnahmen achten und weiterhin engen Kontakt mit den Vertretern der Wirtschaft halten. Auf nationaler Ebene sind die zuständige(n) Behörde(n) sowie die Sanktionen für Verstöße festzulegen.

Auf EU-Ebene ist die Verordnung eingebettet in den FLEGT-Aktionsplan, der 2003 von der Kommission vorgelegt wurde. FLEGT steht für Forest Law Enforcement, Governance and Trade, zu Deutsch Rechtsdurchsetzung, Politikgestaltung und Handel im Forstbereich. Es ist dies der Aktionsplan zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags und des Handels mit Holz illegaler Herkunft. Der Aktions-

plan richtet sich an die Entwicklungszusammenarbeit, den Holzhandel, das öffentliche Auftragswesen, privatwirtschaftliche Initiativen sowie an den Finanzierungssektor. Erste konkrete Maßnahmen sind der Abschluss von FLEGT-Partnerschaftsabkommen mit Holz erzeugenden Ländern. Ein Abkommen mit Ghana ist bereits in Kraft, jene mit Kamerun und der Republik Kongo werden derzeit ratifiziert. Verhandelt wird unter anderem mit Malaysia und Indonesien. Die Verordnung zur Einrichtung eines FLEGT-Genehmigungssystems für Holzeinfuhren aus den Partnerländern (Verordnung (EG) Nr. 2173/2005 des Rates) regelt die Kontrolle der Importe. Die nationale Umsetzung in Österreich wird in nächster Zeit erfolgen. Erste Importe mit FLEGT-Lizenzen werden für Mitte 2011 aus Ghana erwartet.

Autor:

DI Johannes Hangler
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW)
Abteilung IV/1, Waldpolitik und Waldinformation
Marxergasse 2, 1030 Wien
Tel. (+43 1) 71100 7309
e-Mail: johannes.hangler@lebensministerium.at

proHolz Oberösterreich Vorstand wieder gewählt

Georg Adam **Starhemberg** wurde bei der Generalversammlung von proHolz OÖ Mitte Oktober als Obmann einstimmig wiedergewählt. Auch der bisherige Obmann-Stellvertreter DI (FH) Johannes **Hanger**, Sägewerksbesitzer aus Kleinraming, wurde in seiner Funktion bestätigt.

Viel Potenzial im mehrgeschossigen Wohnbau

Eine aktuelle Studie der Universität für Bodenkultur ergab einen Holzbauteil von etwa 37 Prozent an den bewilligungspflichtigen Hochbauten in OÖ. Bei Einfamilienhäusern, landwirtschaftlichen Bauten, bei Aufstockungen und Zubauten wurden zuletzt sehr hohe Marktanteile von bis zu 50 Prozent erreicht. Im mehrgeschossigen Wohnbau, bei großflächigen öffentlichen Gebäuden und im Industriebau wird dagegen noch sehr viel Wachstumspotenzial für Holz festgestellt. „Bei großvolumigen Bauprojekten werden wir daher in den nächsten Jahren den Schwerpunkt setzen“, kündigte Starhemberg an. „In den Weltstädten Berlin und London wurden bereits sieben- und neugeschossige Holzgebäude errichtet — von österreichischen Unter-

nehmen wohlgerneht. Auch in OÖ sollte es gelingen, Holzbauprojekte in diese Größenordnung umzusetzen.“

Für 2011 kündigte Baulandesrat Franz Hiesl eine Änderung der baurechtlichen Bestimmungen im Holzbau an. So sollen in Zukunft zumindest vier statt bisher nur drei Vollgeschosse in Holzbauweise erlaubt sein. Zudem wird es bei einem entsprechenden Brandschutzkonzept möglich sein, noch höhere Gebäude, ähnlich wie in London oder Berlin, in Holzbauweise zu errichten.



Das Führungsteam von proHolz Oberösterreich v. l.: Obmann-Stv. Johannes Hanger, Obmann Georg Starhemberg, Geschäftsführer Markus Hofer, Holzfachberater Stefan Leitner.

Terminübersicht:

25. November 2010:

FHP AG Werksübernahme SRH, Wien

Vorschau 2011

01. Feber 2011:

FHP-AK Holzbilanz, Wien

21. März 2011

FHP-Exekutivausschuss
Internationaler Tag des Waldes

08. April 2011:

FHP AK Energie, Wien

24. Mai 2011:

FHP-AK Holzfluss, Linz

08.—09. Juni 2011:

Papierfachtagung, Graz

16. Juni 2011

Verleihung Schweighofer-Preis

15.-17. Juni 2011:

Österreichische Forsttagung, Stift Altenburg, NÖ

13.-19. Juni 2011:

Woche des Waldes

11.-13. Oktober 2011:

AUSTROFOMA, Stift Rein, Stmk

09. November 2011

FHP-Exekutivausschuss

10. November 2011

4. Österreichisch Holzgespräche

Ideen gegen Armut

Gewinner 2010: Das gute Holz (Verein Südsee Jugendprojekte)

Mit der Initiative „Ideen gegen Armut“ unterstützt Coca-Cola Österreich gemeinsam mit Der Standard und dem NPO-Institut der WU Wien die Umsetzung von sozialen Projekten (Start Ups) zum Thema Armutsbekämpfung und Armutsprävention in Österreich. Eingeladen sind Organisationen, Gruppierungen sowie Einzelpersonen mit Projekten und Projektideen, die in Form eines Businessplans umsetzungsreif einer Jury vorgelegt werden.

Das gute Holz

Verein Südsee Jugendprojekte



Große Waldflächen werden nur ungenügend genutzt und wertvolles Heizmate-

rial bleibt ungenutzt liegen. In diesem Projekt verarbeiten Arbeitslose diese

wertvolle Ressource zu Brennholz, das im Rahmen eines Abbonnentensystems bestellt werden kann. Für Bedürftige wird das Holz besonders billig abgegeben. Zudem wird ein interaktiver Waldlehrpfad (Wald der Zukunft) für Schulklassen angelegt. Kommunen und private Waldbesitzer unterstützen dieses ökologisch nachhaltige Projekt zur Armutsbekämpfung.

Nähere Informationen unter:
www.ideen-gegen-armut.at